

Anlass "30 Jahre Beschneiung in Europa"

„Schnee für die Gäste und die Freude am Wintersport“

Savognin - 10. März 2009

**Grussbotschaft von Regierungspräsident Hansjörg Trachsel,
Vorsteher Departement für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden**

Es gilt das gesprochene Wort.

(Anrede individuell)

Geschätzte Damen und Herren

Dank frühen Schneefällen ist der Tourismus trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage erfolgreich in die Winter-Saison 2008/2009 gestartet. Es liegen rekordverdächtige Schneemengen in Graubünden und in weiten Teilen Europas. Schnee ist die natürliche Grundlage für unsere wichtigste Exportbranche im Kanton Graubünden. Ohne Schnee gibt es keinen Wintertourismus.

Die Bedeutung des Tourismus für die Bündner Volkswirtschaft ist beachtlich. Über den ganzen Kanton gesehen wird fast jeder dritte Franken mit dem Tourismus erwirtschaftet. Zur gesamten Bruttowertschöpfung (kantonales Bruttoinlandprodukt) von rund 10.8 Mrd. Franken im Jahr 2007 steuert der Tourismus direkt oder indirekt 3.3 Mrd. Franken bei. Als exportorientierter Wirtschaftszweig ist der Tourismus der bedeutendste „Motor“ der Bündner Volkswirtschaft. Die Besiedlung vieler Täler wäre ohne Tourismus nicht mehr möglich.

Im Tagungsprogramm heisst es „Schnee für die Gäste und die Freude am Wintersport“. Schnee ist die häufigste Form des festen Niederschlages, der aus feinen Eiskristallen besteht. Schnee fasziniert in all seinen Formen und Arten; vom pulvriegen Neuschnee bis hin zu bedrohlichen Lawinen. Es ist wichtig und richtig, dass wir uns intensiv mit dem Schnee und somit auch der Freude am Wintersport auseinander setzen. Graubünden schätzt sich glücklich, dass das WSL-Institut für Schnee und Lawinenforschung SLF in Davos beheimatet ist. Graubünden ist stolz auf viele erfolgreiche Bergbahnunternehmen, welche grosse Investitionen in Schneeanlagen tätigen. Und Graubünden ist sich bewusst, dass es modernen Win-

tersport ohne Beschneiung nicht gibt. Der Kanton leistet hier im Zusammenhang mit Bewilligungen und Fördermitteln seinen Anteil.

Die Pioniere in Sachen Beschneiung sind einzelne Unternehmer. Sie stammen auch aus Graubünden und insbesondere aus Savognin. Sie alle kennen Leo Jeker als unermüdlichen Tourismusförderer und seit 30 Jahren als Schneemacher. Ich begrüsse es, wenn von „Beschneiung“ und nicht von „künstlicher Beschneiung“ gesprochen wird. „Schneeverzeiger und Lanzen“ statt „Schneekanonen“. Oder wie ich im Programm gelesen habe: „Ersatzschnee“ statt „Kunstschnee“. Unser Guest erwartet hervorragend präparierte Pisten und eine Schneegarantie vom Spätherbst bis in den Frühling. Als Folge der zunehmenden Temperaturen und der Abnahme der Schneehöhen in tieferen Lagen sehen sich viele Bergbahnbetreiber gezwungen, Skipisten zu beschneien. Aber auch in höheren Lagen wird die Schneesicherheit zunehmend durch den Einsatz von beschneiten Pisten garantiert. Seit den 90er Jahren hat die beschneite Fläche im Kanton Graubünden um das 10-fache zugenommen. Heute werden rund 763 ha für die Gäste beschneit.

((1990: 75 ha, 1995: 138 ha, 2000: 387 ha, 2005: 655 ha, 2008: 763 ha))

Der Wintersport entwickelt sich weiter. So sind die Bergbahnunternehmen gefordert, neben modernen Transport- und Schneeanlagen auch attraktive Angebote am Berg zu entwickeln. Neue Tarifsysteme, Veranstaltungen, Erlebniswelt und zielgruppenspezifische Kundenbindungsprogramme sind nur einige Stichworte. Die Herausforderungen sind gross.

Unbestritten ist, dass laufend auch die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen der Produktion von Ersatzschnee seriös geprüft werden müssen. Auch dazu hat die Forschung und Praxis in den letzten 30 Jahren grosse Fortschritte gemacht. Zudem hat sich die gesellschaftliche Akzeptanz grundlegend verändert. Die nachhaltige Entwicklung der Beschneiung wird morgen Mittwoch ebenfalls ein Thema Ihrer Tagung sein.

Geschätzte Damen und Herren, im Namen der Bündner Regierung heisse ich Sie willkommen in Savognin und wünsche Ihnen nun einen lehrreichen Aufenthalt. Es freut mich, dass Vertreter aus Politik, Praxis und Forschung so zahlreich nach Graubünden gereist sind. Es gilt mit der Erfahrung der letzten 30 Jahre auf die Entwicklung der nächsten 30 Jahre zu blicken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Besten Dank.